



Ich bin im Dorf Spirovo in der Region Twer geboren und aufgewachsen. Jetzt bin ich 50 Jahre alt. Ich habe den größten Teil meines Lebens hinter Gittern verbracht.

Jetzt bereue ich es. Ich bin ohne Vater aufgewachsen, habe bei meiner Mutter und Großmutter gelebt. Ich habe sehr schlecht gelernt und mein Benehmen war sehr schlecht. In der 7. Klasse wurde ich im Kinderzimmer der Polizei wegen Rowdytums und Schlägereien registriert. Ebenfalls in der 7. Klasse kam es zu meiner ersten Verurteilung wegen eines Unfalls mit meiner Freundin auf einem Motorrad. Dann starb ein Freund und ich bekam zwei Jahre auf Bewährung.

Sie versetzten mich von der Schule in die Schule für berufstätige Jugendliche und ich ging sofort zur Arbeit. Während meines Studiums haben mir meine Eltern nichts verweigert, mir war alles erlaubt. Dann bekam ich einen Job in einer Fabrik und begann Alkohol zu missbrauchen, was zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren führte. Nach meiner Freilassung kam ich fast sofort wieder ins Gefängnis, wo ich fast 16 Jahre lang strengem Regime ausgesetzt war.

Während dieser langen Zeit starben alle meine Verwandten und ich blieb ganz allein und wusste nicht, wie ich wieder leben sollte. Durch den fortgesetzten Alkoholmissbrauch geriet ich in eine große Sucht und saß aufgrund der Aufsicht erneut dreimal für sechs Monate im Gefängnis.

Ein Freund, mit dem wir ständig zusammen tranken, erzählte mir mehr als einmal von dem Rehabilitationszentrum, dass dort Menschen geholfen würde, da er mehr als einmal dort gewesen war und wusste, was er sagte. Während der Neujahrsferien (2021) fuhren dieser Freund und ich nach Leontievo, dort gab es ein orthodoxes Zentrum. Mir hat es dort auf Anhieb nicht gefallen, weil dort auch getrunken wird und es keine Kontrolle über die Leute gibt, die dort sind, und wir sind fast sofort wieder weggefahren.

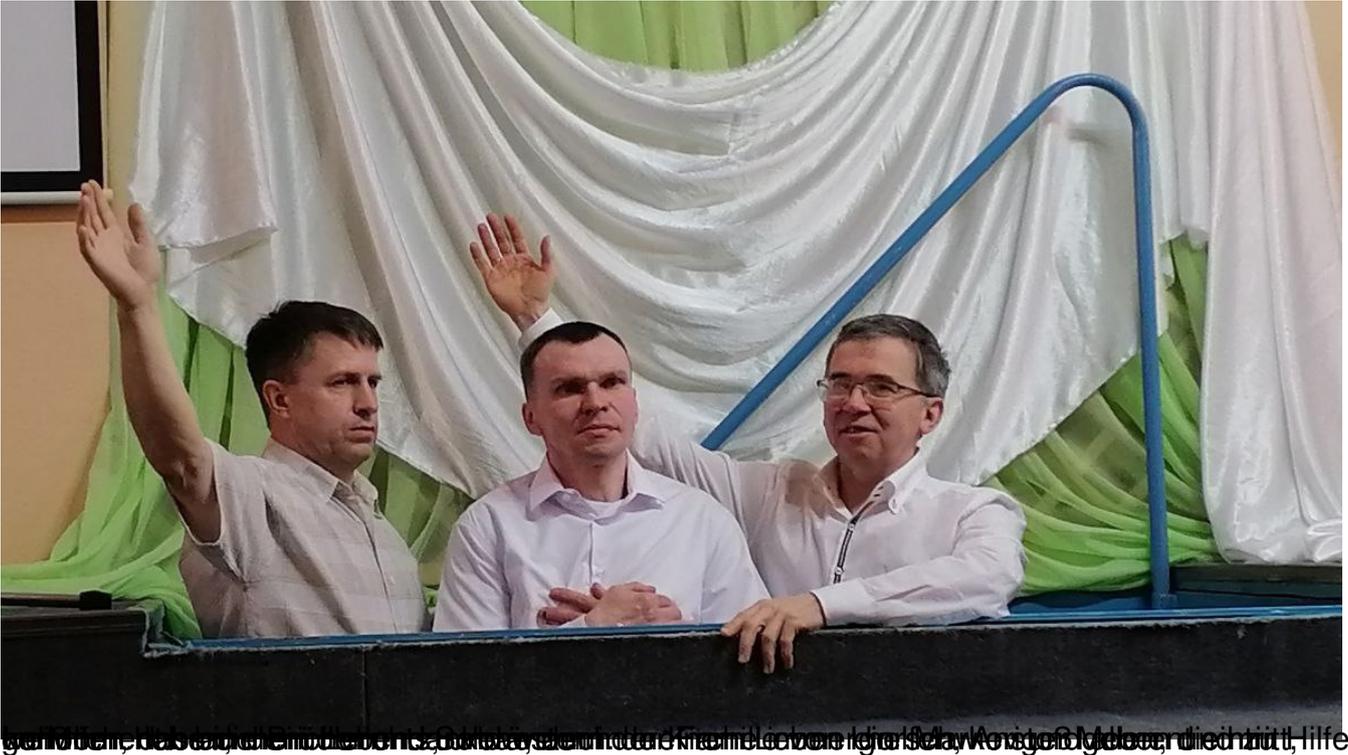
Am 15. Januar gingen wir schmutzig, betrunken, unrasiert und hungrig zu Fuß nach Nikulino zu Igor Markov ins Zentrum. Wir sind lange gelaufen und kamen spät in der Nacht bei starkem Frost an. Wir wurden empfangen, gewärmt, eingeseift, gefüttert. Diese Einstellung hat mich sehr überrascht.

Das Zentrum hat mir sehr gut gefallen, besonders die Tatsache, dass sie als eine Familie lebten. Wir aßen zusammen, arbeiteten zusammen und studierten das Wort Gottes, als wären wir alle Verwandte. Nach einiger Zeit zog es mich wieder nach Spirovo und ich führte viele Gespräche mit Igor Markov, manchmal sogar Streit. Er hat mich als ungehorsamen Sohn von diesen Rückkehrgedanken abgebracht. Und ich bin ihm sehr dankbar, dass er mich in Momenten der Versuchung nicht gehen ließ. Während des Rehabilitationsprogramms ging ich wiederholt zu den Gerichten in Spirovo (es gab viele Verstöße gegen die Aufsicht), es gab viele große und kleine Geldstrafen – alles wurde vom Dienst des Zentrums bezahlt, sie halfen auch bei der Wiederherstellung von Dokumenten und bei der Erstellung einer Strafe Aufenthaltsgenehmigung.

Im Jahr 2022 bereute ich und ließ mich am 5. Februar 2023 taufen. Ich blieb, um hier in Udomla zu leben. Ich miete eine Wohnung. Der Herr hat mich mit einem wunderbaren Job gesegnet. Am Wochenende besuche ich meine Brüder im Zentrum und versuche, wenn möglich, mich immer für die Belange des Rehabilitationsministeriums zu engagieren. Ich möchte nicht mehr nach Spirovo gehen.

Aussage von Sergey Churilov

Aktualisiert Sonntag, den 30. Juli 2023 um 03:40 Uhr



gewinnend, das Kapital in die Hände der Fremden zu legen, das Kapital zu verlieren, die Hilfe



Aussage von Sergey Churilov

Aktualisiert Sonntag, den 30. Juli 2023 um 03:40 Uhr

Danke schön. ☐